

Erstmalig wurden am 31. August 2020 in der 250. Fachforumssitzung erste mögliche Folgen der Corona-Pandemie für Düsseldorf zusammengetragen und vorgestellt. Das Thema wird in weiteren Fachforumssitzungen fortgeführt.

TOP 3 Schwerpunkt: „Die Corona-Pandemie – mögliche Folgen für Düsseldorf“

Referenten: Uli Schürfeld (Gesundheit), Hagen Fischer (Stadtplanung)

3.1 Corona und die Stadt – 1 (Uli Schürfeld)

Corona ist der Stresstest für die Stadtgesellschaft, bringt alles Positive und Negative zutage. Corona erfordert Abstand, aber dafür sind Städte nicht gemacht. Eine weitere zukünftige Verdichtung der Innenstadt ist problematisch.

Mobilität

☒ Der Flugverkehr war überall eingestellt. Frankreich unterstützte die Air France, aber nur unter der Bedingung, dass diese keine Inlandsflüge mehr anbietet. Deutschland dagegen unterstützt die Lufthansa finanziell, ohne Bedingungen zu stellen. Der Düsseldorfer Flughafen bleibt weiterhin bei seinem Antrag, mit mehr Flugbewegungen am Tag und weiter in die Nacht hinein eine Kapazitätserweiterung erzielen zu wollen.

☒ Der Berufsverkehr verläuft wegen Corona verstärkt mit dem Auto statt mit der Bahn. Aber der Weg zur Auto-armen Stadt ist nicht dauerhaft zu stoppen.

☒ Der Fahrradverkehr hat zugenommen, die Infrastruktur dazu ist aber noch nicht gegeben.

☒ Sinnvoll wäre es gewesen, den ÖPNV zu verstärken: z.B. durch verkürzte Taktzeiten, um Abstandhalten zu ermöglichen.

Mit „Connected Mobility“ hat die Stadt eine Tochterfirma gegründet, die ein effizientes und emissionsarmes Mobilitätsangebot entwickeln will, bei dem verschiedene Mobilitätsformen koordiniert werden sollen.

Grün / Erholung / Freizeit

☒ In Düsseldorf gibt es zu wenig „Pantoffelgrün“, das sind öffentliche Grünflächen in unmittelbarer Nachbarschaft – wichtig auch zur Stressreduzierung im Corona-Lockdown. Neue Grünanlagen wie im Wohnquartier Belsenpark in Oberkassel sind viel zu klein für die Bewohnerzahl.

☒ Die Vermüllung in den Parks hat wegen Corona zugenommen, da beim Thekenverkauf nur Einwegverpackungen angeboten werden durften.

☒ Die Erholung vor der Tür ist wichtig geworden, aber die Infrastruktur fehlt: Der Angermunder Baggersee ist immer noch kein Badeseesee. Es gibt keinen Nord-Süd-Wanderweg durch Düsseldorf.

☒ Spielplätze wurden geschlossen – ohne Rücksicht auf die Kinder. Dabei hat die Stadt in dem Bereich viel investiert: Der Freizeitpark Heerdt und der Wasserspielplatz im Volksgarten z.B. sind vorbildlich.

Wohnungen / Büros / Hotels

☒ Es werden zu wenig familiengerechte Wohnungen gebaut, in denen man sich auch drinnen bewegen kann. Für Homeoffice ist zu wenig Fläche vorhanden.

☒ Bei Büros gibt es interessante, platzsparende Entwicklungen: In Großraumbüros werden

Plätze jeden Tag neu vergeben, je nachdem, wer da ist. Solche Arbeitsplätze im Büro in Verbindung mit Homeoffice werden in Folge von Corona zunehmen – so schon geschehen in dem neuen Technischen Rathaus an der Moskauer Straße.
☒ Für viele Hotels sind die Planungen kurz vor der Fertigstellung. Fraglich ist, ob sie noch ausgeführt werden.

Dienstleistungen

- ☒ Wegen der ausfallenden Messen ist die Taxibranche in Schwierigkeiten.
- ☒ Restaurants können bis Februar 2021 Parkplätze in Sitzplätze umwandeln.
- ☒ Im Einzelhandel haben sich die vorher vorhandenen Trends verstärkt: So ist eine Anpassung an den Internethandel nötig.

Städtische Finanzen

- ☒ Alle Kassen sind leer. Damit ist die Stadt noch mehr auf Investoren angewiesen.

3.2 Corona und die Stadt – 2 (Hagen Fischer)

Im April wurde das Buch „Düsseldorf. Metropole am Rhein – Stadtentwicklung und Städtebau 2015-2020-2025“ online vorgestellt. Geschrieben wurde es von externen Experten und von Mitarbeitern der Stadtverwaltung, herausgegeben von der Stadt (Geisel, Zuschke) und dem Publizisten Dieter Nellen. Düsseldorf wird als dynamische, stadträumlich wie ökonomisch wachsende Stadt beschrieben. Man geht von 700.000 Bewohner*innen aus, über 20 große Bürobauprojekte mit über 500.000 qm Bürofläche in der Stadt sind vorgesehen.

Wegen der Pandemie ist diese Entwicklung nicht mehr möglich, die Projekte lassen sich zum großen Teil nicht mehr verwirklichen: Auch Investoren haben nicht mehr soviel Geld wie früher. Es müssen andere Wege gefunden werden.

Mehr Homeoffice

- ☒ Aktuell werden 60 % der Arbeitsplätze in Düsseldorf von rund 260.000 Einpendler*innen bedient. Durch Homeoffice kann sich dies ändern, denn es ermöglicht Wohnen und Arbeiten im Umland und darüber hinaus im ländlichen Raum.
- ☒ Durch Wegzug ins preiswertere Umland kann der teure städtische Wohnungsmarkt entlastet werden.
- ☒ Die heute nach Düsseldorf kommenden Pendlerströme werden sich deutlich reduzieren. Dies wird auch zur besseren Auslastung der Verkehrssysteme im Berufsverkehr führen.
- ☒ Auch nach Corona wird es mehr Homeoffice-Arbeitsplätze geben. Etwa die Hälfte der Bevölkerung sind Singles, bei denen dies gut möglich ist.

Keine weitere Verdichtung

- ☒ Verdichtung kann nicht mehr das Ziel sein. Das Wohnprojekt „Benrather Gärten“ z.B. hat zu wenig Garten. Wohnhochhäuser sind nicht Corona-kompatibel und kontraproduktiv.
- ☒ Die IHK hat in ihrem Hochhauskonzept auch in der Friedrichstadt Hochhäuser vorgeschlagen.
- ☒ Es gibt 2,5 Millionen Übernachtungen weniger. Die Zahl von 57 anvisierten Hotelprojekten soll laut OB Thomas Geisel reduziert werden.

Finanzierung fraglich

- ☒ Wegen des Einbruchs der Weltwirtschaft und den Folgen für die öffentlichen und privaten Haushalte ist die Finanzierung vieler Projekte fraglich.
- ☒ Aktuell sind Züge/Bahnen/Busse zu voll. Wenn die Taktzahl erhöht werden soll, muss investiert werden: in Fuhrpark, Fahrerpersonal, neue Betriebshofe usw. Die Finanzierung dazu muss gestreckt werden.
- ☒ Die Oper soll eventuell neugebaut werden – mit Kosten von 300 bis 600 Millionen Euro.
- ☒ Die U-Bahn soll ausgebaut werden, mit einer Rheinquerung der U71.
- ☒ Der Rheinufertunnel soll nach Norden verlängert werden.
- ☒ Der Deutsche Städtetag hat einen „Bodenfonds“ vorgeschlagen, mit dessen Hilfe den Kommunen ermöglicht werden soll, Grund und Boden zu kaufen.

3.3 Diskussion im Plenum

- ☒ Die Innenstädte werden anders aussehen, wenn der Einzelhandel fehlt. (Uli Schurfeld)
 - ☒ Auch in Corona-Zeiten ist das Bedürfnis nach „analogen“ Begegnungsmöglichkeiten, kleinen Treffpunkten groß. Sie werden gesucht – und auch gefunden. (Andrea Vogelgesang)
 - ☒ Kurzflüge lohnen sich wirtschaftlich und von der Zeit her nicht. Die Verbindung zwischen Städten wird zukünftig durch Schnellzüge geschehen. (Erika Bosch, Uli Schurfeld)
 - ☒ Wenn Corona nicht zu lange dauert, wird Düsseldorf sich schnell erholen. Menschen wollen weiter in der Stadt wohnen, der Druck auf „Oberzentren“ wird bleiben. Vielleicht gibt es einen bewussteren Lebensstil. (Gerd Deihle)
 - ☒ Die Zuwanderung wird deutlich abnehmen. Schon jetzt nimmt seit 2015 der Wanderungsgewinn eher ab. Problematisch ist die zunehmende Abwanderung von Familien ins Umland, die in dem teuren Wohnungsmarkt Düsseldorfs nicht ihre Wohnwünsche erfüllen können. (Hagen Fischer)
 - ☒ In Düsseldorf können Wohnwünsche nach einer größeren Wohnung oder Wohnen im Eigenheim im Grünen kaum erfüllt werden. (Hagen Fischer)
 - ☒ Eine Verunsicherung wird bleiben. Auch die Klimakrise bleibt. Wird es eine Verlangsamung geben oder eine Beschleunigung? Das Wirtschaftswachstum wird wiederkommen. Aber auch mit einer Verteilung in der Region. (Erhard Treutner)
- Viele Fragen sind weiter offen, die Konsequenzen der Pandemie nicht absehbar. Die Referenten werden am Thema bleiben. In drei Monaten, im neuen Jahr, werden die Corona-Pandemie und ihre Folgen wieder Schwerpunkt im Fachforum sein.
- Als Themen der nächsten Sitzungen sind „Raumwerk D“ und „Blaugrüner Ring“ vorgesehen.